





Lehrter Herr/ die weil sein Schiff heut  
lässet wehen

Die Flaggen/ und den Mast nach Amors  
Ufern richt/

Da mannmahl harter Sturm das Fahr-  
zeug kan verdrehen/

So/ daß es auff der Meys' oft vor dem Hasen bricht;  
Wär es mir schlechter Ruhm/ wē ich solt Sprachlos liegen/  
Und nicht heut meinen Wunsch zu seinem Compas fügen.

Besonders treiben mich hiezu die Sünden-Winde/  
Theils seiner Lieb und Güt/ theils seiner Freundlichkeit/  
Die mich biß dato noch an wehen ganz gelinde/  
Ich wünsche favorabel sie noch lange Zeit/  
So hab ich viele Gunst und noch manch Wolgedeyen  
Zu hoffen/ so mich kan in meiner Noth erfreuen.

Es finden Gönner sich/ es finden sich Patronen  
Nicht etwa ohngefehr/ der Himmel schicket sie.  
Er weiß auch selbige hinkwieder so zu lohnen/  
Daß sie den Gnaden-Lohn erfahren spat und früh.  
Drumb/ wē ein kalter Nord sich wil bey Armen finden/  
So muß durch ihre Gunst solch scharffer Sturm bald  
schwinden.

Ich muß es frey gestehn' / daß ich es auch erfahren  
Aus Dessen werthem Hauß / so einem Meere gleich /  
Und weiß / was mir gescheh'n vor noch gar wenig Jahren /  
Da der Gollseelge Herr mir Wasser draus gereicht /  
Wodurch ich wiederumb in etwas ward erquicket /  
Das macht des Höchsten Handt / die alles so geschicket.

Ob ich nun meinen Sinn gleich oft hab flüßen lassen  
Auff ein Equivalent, (doch halt! ich irre sehr /  
Ich wolte sagen: auff das / was nur ein'ger massen  
Die Güt' vergelten kont' : en wie? ich fehl noch mehr.)  
Hab' ich doch nie vermocht nach Will'n sie zusersehen /  
Nur bloß mit Worten sie / wie's billig / hochzuschätzen.

Jetzt wil sein Hochzeit-Fest mir besser Anlaß zeigen  
Mein danckbahres Gemüht nach Pflicht zu stellen vor /  
Und was nunmehr nicht ich forthin kan verschweigen /  
Durch öffentlichen Druck zu heben hoch empor /  
Denn solch ein Denckmahl bleibt / drauß / wenn die Wort  
vergessen /  
Ein jeder wiederumb dieselbe kan ermessen.

In dem ein froher Ost gar nah / und nicht von ferne  
Ihm eine Edle Braut heut zugeführet hat.  
Das mag wol heißen : gleich und gleich gesellt sich ger-  
ne:

Wer ist / der hie nicht spühet des Herren Willu. Naht?  
Dann wie der Wind / so auch das Herk (wer kans' er-  
gründen?)  
Des Menschen folgen muß / wann's Gott durch Lieb wil  
binden.

Er /

Er/ Edler Bräuf'gam/ schau drumb an die Braut/  
so ihme

Aus eines Raht-Manns Hauß anheut wird beyge-  
legt.

Sie/ Edle Braut/ schau gleichfals/ wie es sich gezieme/  
Daß SIE vor gleichen Stand Gott hat so lang geheegt.  
Drumb fall' auff Beyde-Gleich das Glück von allen  
Seiten

So/ wie vom Hermon fiel der Thau vor alten Zeiten.

Indeß fährt nunmehr wol! durchschneidt der krausen Wellen  
Meer-grün gefärbten Schaum mit ganz beglücktem Lauff.  
Kein harter Unglücks-Sturm muß euren Vort anbellern/  
Auch kein contrairer Sauß das Schifflein halten auff.

Die laue West-Eufft nur füll' Eure Seegel-Zücher/  
Und das Gelück bring Euch in Amors Hafen sicher.

Zulezte bleibet Beyd' hinführo mir geneiget/  
Nehmt diesen Wunsch doch als ein sanfftes Süfftlein an.  
Wird aber mir von EUCH noch sonst was gezeiget/  
Wodurch ich meine Dienst fort prazentiren kan/  
Sol's/ wie der Wind den Schiffer nie vorbey passiren:  
Wilt laß Eür Schifflein stets nur Glückes-  
Waaren führen!

